Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 2

Rubrik: Zolltarife

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schnelllebigen Zeit den Herren an der nötigen Ruhe und dabei nicht selten auch am Geschick fehlt, sich die Krawatte selbst zu binden, ziehen die fertig konfektionierten Formen vor.

In Krawattenstoffen haben die ruhig und einfach gehaltenen Muster den buntfarbigen wieder das Feld räumen müssen. Man legt heute bei Ausarbeitung der Muster mindestens den gleichen Wert auf die Vielgestaltigkeit in den Gründen wie in der Figur. Letztere sind gegen das Vorjahr entschieden grösser geworden und zeigen meist Fantasieformen. Ausgesprochen geometrische oder Blumenmotive sind wenig beliebt. Zum Herbst machte sich eine Hinneigung zu schottischen Farbstellungen besonders blaugrün bemerkbar, die aber inzwischen schon wieder nachgelassen hat.

Der Artikel Kragenschoner hat sich im verflossenen Jahr bei der Kundschaft immer mehr eingebürgert und fehlt heute in keiner besseren Herbst- und Winter-Kollektion. Auch hier gewinnen die vielfarbigen Stoffe die Oberhand und man sieht wirklich reiche Ausarbeitungen für genannten Zweck.

Werfen wir nun einen kurzen Rückblick auf den Verlauf des Geschäfts 1902, so war der Anfang vielversprechend, denn im Januar waren fast alle Betriebe in flotter Thätigkeit. Mit Beginn des Frühjahrs nahm das Geschäft an Umfang nicht zu, wie in anderen Jahren, sondern es wurde eher stiller. In den Sommermonaten lag der Handel aussergewöhnlich flau. Das Herbst- und Wintergeschäft setzte gut ein, sodass mancher Ausfall der vorangegangenen Monate nachgeholt wurde. Der Abschluss des Jahres und ein Ausblick auf das neue Jahr sind ermutigend und lassen ein zufriedenstellendes Geschäft erwarten."

Zolltarife.

Venezuela. Laut Regierungsbeschluss vom 29. Juli 1902 werden reine oder gemischte Seidengewebe und andere Gewebe oder Stoffe mit Beimischung von Seide in die VIII. Tarifklasse eingereiht; sie zahlen demgemäss 10 Bolivars pr. 1 kg.

Columbien. Durch Dekret vom 28. Mai 1902 werden die Einfuhrzölle auf alle ausländischen Waren um 50% erhöht.

Rhodesia. Laut Zolltarif vom 12. April 1901 zahlen

seidene und halbseidene Shawls	20% ad val.
Andere seidene oder halbseidene Gewebe	7,5% „ „

Ungarn. Ueber den Absatz von Seidenstoffen im letzten Jahre entnehmen wir einem deutschen Konsularberichts folgendes: Seidenwaren fanden in der Hauptsache nur in billigen Qualitäten Absatz. Grosse, gefranste Seidentücher, wie sie früher in Ungarn Mode waren, finden keine Käufer mehr; dagegen hat sich der Bedarf an glatten, glänzenden Stoffen wie Duchesses und Pongées, welche sich zu Aufputzzwecken eignen, etwas gehoben. Im Allgemeinen werden in den Städten mit Vorliebe mittelgute, auf dem Lande billige ganzseidene oder für das Auge hergestellte halbseidene Stoffe gekauft.

Beraubung von Sendungen von Seidenwaren in Spanien. Die Kölner Handelskammer berichtet, dass schon seit einer Reihe von Jahren die Postpakete auf den spanischen Eisenbahnstrecken beraubt werden; in Frage kommen in erster Linie Sendungen von Seidenwaren. Die Pakete kommen gewöhnlich ohne sichtbares Zeichen eines Diebstahls an, das fehlende Gewicht wird durch wertlose Beilage wie Pappe oder Papier ersetzt, der Nachweis des erlittenen Schadens wird dadurch sehr erschwert. Die Diebstähle finden, nach übereinstimmender Behauptung, regelmässig in Südspanien statt; als wichtigste Empfangsstationen werden genannt: Sevilla, Granada; Cordoba, Valencia, Malaza und Zaragoza.

Ueber Lüftung und neue Ventilationssysteme.

Bei dieser kalten Witterung kommt der Frage einer wirksamen Zimmerlüftung mit geringerem Wärmeverlust vermehrte Bedeutung zu. Ein altes Sprichwort sagt: „Wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Doktor hin." Die Wahrheit dieses Ausspruches hat sich schon oft erwiesen: beim Ausbruch grösserer Krankheitsepidemien, indem in engen und dumpfigen Stadtquartieren immer die weitaus grösste Zahl von Krankheitsfällen vorkommen. Die Sonne ist demnach auch für die Lüftung von grosser Wichtigkeit; sie erwärmt die Luft am richtigen Punkt und schafft einen Auftrieb, der zur Lufterneuerung führt. Es ist nämlich erwiesen, dass die üblen Gerüche spezifisch schwerer sind als die Luft. Sie liegen daher am Boden, während die gute Luft durch sie nach oben gedrängt wird. In der wärmern Jahreszeit lässt sich bei geöffnetem Fenster mit Hülfe der Sonnenstrahlen immer eine ausgezeichnete Ventilation erzielen; dagegen gestaltet sich die Sache im Winter ungünstiger. Man macht nun öfters die Beobachtung, dass die Einrichtungen für die Lüftung meistens oben angebracht sind. Da meint man dann, die schlechte Luft gehe hinaus; das ist aber nicht der Fall, sondern die gute und brauchbare Luft geht verloren und im Winter damit die Wärme. Wenn man daher in einem Zimmer mit Balkontüre diese nur kurze Zeit öffnet und für etwas Durchzug sorgt, so wird ein solches Lokal besser gelüftet sein, als wenn den ganzen Tag über irgend ein Fenster offen stehen würde.

Die richtige Ventilation wäre demnach auf äusserst einfache Weise zu erzielen: man brauchte nur ein Loch an richtiger Stelle in Fussbodenhöhe anzubringen und würde dann immer gute Luft vorhanden sein. Dieses Prinzip der Lüftung soll verschiedenerorts in England auch in Schulen schon zur Anwendung gelangt sein, indem in den einzelnen Zimmern dem Boden entlang rings herum von Strecke zu Strecke solche Luftlöcher in zweckdienlicher Weise angebracht waren.

Ueber ein neues Ventilationssystem für Schulen, Fabriken u. s. w., welches auf diesem von unten ausgehenden Lüftungsprinzip beruht, berichtet das „Gewerbeblatt für Württemberg" in folgender Weise:

„Ein ebenso interessanter als gelungener Versuch einer Ventilation von Schullokalen, wurde in letzter Zeit